Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 46 (1952)

Heft: 7-8

Vereinsnachrichten: Versammlungs- und Konferenzberichte : Jahresversammlung der Vereinigung der Freunde der "Neuen Wege" (21. Juni 1952) ; Jahresversammlung der Religiös-sozialen Vereinigung (22. Juni 1952)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERSAMMLUNGS- UND KONFERENZBERICHTE

Jahresversammlung der Vereinigung der Freunde der «Neuen Wege»

21. Juni 1952

Nach Verlesung des Protokolls der außerordentlichen Jahresversammlung vom 30. Juni 1951, welches mit Dank genehmigt wurde, gab die Präsidentin einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Sie machte darauf aufmerksam, daß wegen Ausscheidens eines Mitgliedes und wegen starker Behinderung eines andern Mitglieds (aus Gesundheitsgründen) die Arbeit des Redaktionskollegiums praktisch von zwei Mitgliedern geleistet werde. Eine Hilfe, vor allem für die Präsidentin, wäre mit der Zeit erwünscht. Sie teilte mit, daß Dr. Hugo Kramer, nach interner Diskussion, im Einvernehmen mit dem Vorstand nunmehr lediglich ständiger Mitarbeiter der «Neuen Wege» (Weltrundschau, gelegentliche Artikel über schweizerische Probleme) ist. In lebendiger Weise wurde von der Versammlung die Gestaltung der «Neuen Wege» sowie in Aussicht genommene Pläne in bezug auf Themen, Referenten und intensivere Wirkungskraft besprochen. Vor allem mußte die materielle Lage der Zeitschrift eingehend erörtert werden. Vorschläge zu ihrer Verbesserung wurden erwogen. In Anbetracht der Teuerung und allgemeinen Erhöhung der Zeitungs- und Zeitschriftenpreise und im dringenden Interesse einer würdigen Weiterführung der «Neuen Wege» wurde eine Abonnementserhöhung auf den 1. Januar 1953 beschlossen. Es wurde dabei auf die Opferwilligkeit aller Abonnenten vertraut. Die Ansicht unter den Mitgliedern war allgemein, daß die «Neuen Wege» in jeder Hinsicht noch enger mit der Religiös-sozialen Vereinigung verbunden werden sollten, da sie ja deren Organ sind, ohne welches die Religiös-soziale Vereinigung nie aktiv und fruchtbringend wirken könnte. Ein diesbezüglicher Antrag an die Religiös-soziale Vereinigung wurde gutgeheißen.

Die Präsidentin übernahm auf Wunsch der Versammlung ihr Amt für ein weiteres Jahr. Als Ersatz für das verstorbene Vorstandsmitglied Georg Scherrer wurde Thomas Landolt in den Vorstand gewählt.

Die Versammlung schloß im festen Bewußtsein, daß neuer Arbeitsgeist und neues Vertrauen in allen Mitgliedern lebten.

Jahresversammlung der Religiös-sozialen Vereinigung

22. Juni 1952

Margarete Susman eröffnete die Jahresversammlung in dankenswerter und willkommener Weise mit dem Vortrag von drei eigenen ergreifenden Gedichten: «Der Augenblick», «Wachen», «Gebet».

Der Jahresbericht der Präsidentin sprach von der Schwere des Prozesses einer Neubesinnung und Neuwerdung, der auch im vergangenen Jahr noch auf der Vereinigung lastete, der aber die Mitglieder enger und aktiver miteinander zu verbinden beginnt. Die Arbeit der Zürcher und Winterthurer Gruppe hat sich in erfreulicher Weise belebt. Die Freundschaftstagung auf dem Flumserberg brachte in ihrer Folge klärende Auseinandersetzungen. Das noch enger zu gestaltende Verhältnis zwischen der Religiös-sozialen Vereinigung und den «Neuen Wegen» wurde von der Präsidentin befürwortet und von der Versammlung einmütig bejaht. Daraus resultierte ein Beschluß der Versammlung, die Mitglieder vom 1. Januar 1953 an mit einem festen Beitrag zu verpflichten. Die Statuten wurden in diesem Sinne abgeändert, ebenso wurde durch eine Abänderung der Tatsache Rechnung getragen, daß nur noch die «Neuen Wege» Organ der Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz sind.

Ein Antrag eines Mitgliedes auf Stellungnahme zum Aufruf des Kongresses für die Verteidigung des Friedens wird besprochen, und es wurde beschlossen, zwei Delegierte an den Kongreß zu senden, in der Meinung, daß nur unabhängiges Dabeisein auch unabhängiges Urteil schaffen könne.

Präsidentin, Quästorin und Vorstand wurden einstimmig bestätigt. An Stelle des leider aus dem Vorstand scheidenden W. Lüssi wurde Jörg Liechti aus Bern in den Vorstand gewählt.

Am Nachmittag sprach die tapfere, unermüdliche *Elisabeth Rotten* über «Der Kampf um den Frieden heute»; sie beeindruckte die Zuhörer tief und gab ihnen neuen Mut.

Bericht über die Konferenz des Internationalen Bundes Religiöser Sozialisten in Nyköping (Schweden)

3. bis 6. August 1952

Vorbemerkung: Aus Zeit- und Platzgründen muß dieser Bericht knapp ausfallen. Die Berichterstatterin behält sich vor, in späterem Zeitpunkt noch einmal auf diese Konferenz zurückzukommen.

Wir verweisen auf das im Maiheft und im Juniheft veröffentlichte Programm dieser Konferenz, welches im großen ganzen eingehalten wurde. Da Pfr. Trautvetter und Pasteur Voge aus Gesundheitsgründen nicht teilnehmen konnten, sprachen am Montag Dr. Eeg-Olofson und Prof. Hans Iwand, am Dienstag Pfr. van Biemen und Pfr. R. Lejeune. Am Sonntagnachmittag fand eine vorbereitende Komiteesitzung statt. Aus der Schweiz nahmen an der Konferenz teil: Pfr. Hermann Bachmann (als Präsident), Frl. Dr. Christine Ragaz (als Sekretärin), Frau Pfr. Bachmann, Frau Clara Ragaz, Herr Jakob Ragaz, Frau Gertrud Ragaz-Fricker, Pfarrer Lejeune, Herr Ernst Muntwiler, Frau Clara Muntwiler-Grotz, Herr Emil Printschler, Frau Frieda Printschler als Vertreter der Neuen Religiös-sozialen Vereinigung. Frau Carmen Weingartner-Studer als Vertreterin der Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz, und Herr Dr. Hugo Kramer als Vertreter der welschen Gruppe der Religiös-Sozialen und der angeschlossenen beiden Religiös-sozialen Gruppen Frankreichs. Es stand den Konferenzteilnehmern in der Nähe von Nyköping ein wundervolles altes Schloß zur Verfügung, und für die wirklich umfassende, herzliche und doch ganz still wirkende Gastfreundschaft des Hausherrn Pfr. Ramstedt und seiner Frau sowie für die verschiedenen Einladungen seitens der Bruderschaftsbewegung Schwedens, der Mitglieder des schwedischen Landeszweiges, des Bürgermeisters von Öxelesund, der Arbeitervereinigung von Nyköping, für alle Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Brüderlichkeit der schwedischen Freunde durften wir von Herzen dankbar sein.

Die gediegenen Referate vermittelten viel Gutes, viel Richtiges, viel Beherzigenswertes; auch viel Interessantes und Aufschlußreiches; man konnte viel davon mitnehmen. Und doch — ein wirkliches Christusfeuer fehlte. Bei einem der Referenten war stark ein lebendiges Denken, ein Suchen und Ringen und viel Mut zu spüren, aber die Diskussionen verloren sich stets in ein Zerreden von Begriffen, in ein abstraktes Tüfteln, in abseitige Probleme, bis am Ende des zweiten Tages ein schwedischer Freund voller Unruhe fragte, wann man denn endlich um die brennenden Probleme: Abrüstung, Militarismus, Wiederaufrüstung Deutschlands, Nationalismus, Mammonismus ringen wolle. Da war es aber wieder einmal Essenszeit, und am dritten Tag verschlangen die Prozeduren um die Wahl eines Präsidenten, um die Anzahl der berechtigten Stimmen und um andere organisatorische Dinge alle Zeit, so daß man auseinanderging, ohne daß man zum wesentlichen Kern und zum wahren Sinn einer Konferenz Religiöser Sozialisten vorgestoßen wäre. Es wurde auch die Ansicht ausgesprochen, daß eben andere Themen auf dem Programm gestanden hätten — aber um die Wahl dieser Themen waren ja schon in der vorbereitenden Komiteesitzung in Darmstadt die Meinungen auseinandergegangen.

Über drei wichtige Punkte wurde in der Komiteesitzung und am Mittwoch, dem 6. August, diskutiert und Entscheidungen getroffen:

1. Die vereinigten Gruppen der Skandinavier sowie die Deutschen hatten den

Antrag auf eine Prinzipienänderung gestellt, die von der Religiös-sozialen Vereinigung als verhängnisvoll bezeichnet werden mußte. Als Ganzes bedeutet uns diese Änderung eine unbedingte Abschwächung und Verwässerung der ursprünglichen Prinzipienerklärung, welche konkrete Ziele mit Mut und Eindeutigkeit ausgesprochen hatte, während die verschiedenen Punkte der neuen Prinzipienerklärung von jedem christlichen Verein gesagt und vertreten werden könnten. Eine klare Haltung und Position wird darin verlassen. In einem Punkte aber stützt sich die Erklärung auf die Erklärung der Sozialistischen Internationale in Frankfurt im Jahre 1951, wogegen wir den Standpunkt vertraten, daß wir als Religiöse Sozialisten uns keinesfalls auf parteimäßige Formulierungen festlegen und dem Sozialismus kritisch gegenüberstehen sollten. Ein freudig begrüßtes Telegramm Dr. Schumachers und Erich Ollenhauers an die Konferenz wies auf die von den Skandinaviern, Deutschen und Holländern gewünschte enge Fühlungnahme und Zusammenarbeit mit den sozialdemokratischen Parteien ihrer Länder hin. Wunsch und Streben zu diesem Ziel kann vielleicht verstanden, soll diskutiert werden, darf aber unseres Erachtens nicht in einer Prinzipienerklärung fixiert werden; in einer Prinzipienerklärung der Religiös-Sozialen müßte jeder Punkt grundsätzlich verpflichtend, für alle Mitglieder annehmbar und aus wirklicher Verantwortung gegenüber Gott gewachsen sein; es darf nicht ein wenn auch ideal gemeinter Zweckparagraph mit aller Gewalt hineingezwängt werden. Die Antragsteller und ihre Befürworter erwiesen sich in der Abstimmung als siegreich.

2. Von Holland aus wurde eine lose Organisation der einzelnen Gruppen stark befürwortet, während Deutschland sich für eine straffere und umfassendere, aber mehr äußere Organisation einsetzte. Unser Wunsch und Bestreben hingegen geht dahin, daß der Internationale Bund der Religiösen Sozialisten, bei aller selbständigen Gruppenarbeit und auch trotz verschiedenen Auffassungen in Einzelheiten (es wurde und wird oft zuviel und zu Unrecht nach einer bequemen Einigkeit gestrebt) eine feste innere Haltung, eine unzweideutige Position nach außen aufweisen solle und allen Wankelmütigen, Unentschiedenen und doch ehrlich Suchenden eine Leuchte, ein Halt, ein Wegweiser sein könnte und müßte. Wenn dieser Bund sich nur den Mantel Christi umhängt, nicht aber vor seinem Antlitz gerade und offen und unerschrocken wandelt und handelt — wie soll er dann eine innerste Existenzberechtigung haben?

3. Nach dem Tode von Leonhard Ragaz wurde das Präsidium Pfr. Bachmann, das Sekretariat Frl. Dr. Ragaz anvertraut. Es war an sich etwas Schönes und Bedeutungsvolles, daß somit das Zentrum in der Schweiz blieb. Die von der Neuen Religiös-sozialen Vereinigung gewollte Trennung hat sich nun auch innerhalb des Internationalen Bundes zersetzend und hemmend ausgewirkt. Wie konnten alle die außenstehenden Mitglieder des Bundes diese Trennung und ihre Hintergründe verstehen? Die Tatsache allein zeigte sich als in jeder Hinsicht schwere Belastung. Gewiß hatte Pfr. Bachmann von sich aus seinen Rücktritt angeboten und hatte als gewichtigen Nachfolger Prof. Banning aus Holland vorgeschlagen. Aber er wurde, nachdem einige Stimmen, darunter auch die unsrige, sich für seine Wiederwahl eingesetzt hatten und er sich nochmals zur Verfügung gestellt hatte, mit sieben zu drei Stimmen seines Präsidiums enthoben, womit auch Frl. Dr. Ragaz ihr schweres und sorgfältig verwaltetes Amt als Sekretärin an Holland abgeben mußte, da eine solche Verlegung des Sekretariates nach Holland vom neugewählten Präsidenten, Prof. Banning, aus verständlichen praktischen Gründen gewünscht worden war. Die Berichterstatterin gesteht, daß diese Wendung sie tief bewegt hat und ebenso die Erkenntnis, daß die Stellung unserer Religiös-sozialen Vereinigung nicht nur gegenüber der Neuen Religös-sozialen Vereinigung, sondern auch gegenüber der jetzigen Tendenz des Internationalen Bundes eine viel einsamere und schwerere ist, als es sich wohl viele von uns denken können. Es wurde an dieser Konferenz viel und oft der Name Ragaz genannt, aber auf die Frage, die ich im Namen unserer Vereinigung am letzten Tag an die Konferenzteilnehmer stellte, ob sie wirklich überzeugt seien, daß diese Konferenz im Sinne und Geiste von Leonhard Ragaz verlaufen, daß sein Geist unter uns gewesen, sein Wollen und Wirken richtig vertreten gewesen sei, ist mir keine Antwort gegeben worden.

Carmen Weingartner-Studer